

WEISSWASSER UND SCHLEIFER REGION

Neues Projekt führt Kinder zu den Wölfen

Erstmals erkunden Deutsche und Polen in Weißwasser in einem gemeinsamen Camp das Leben des Wolfes.

Von Andreas Kirschke
SZ.WEISSWASSER@DD-V.DE

Rafal Jagus (12), Arleta Pierscinska (13) und Klaudia Konsewicz (13) freuen sich auf die Spurensuche. Bei Einbruch der Dämmerung soll es losgehen. Naturführer Stephan Kaasche vom Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz erläutert Isegrims Spuren. „Gestern gab es eine Nachtwanderung. Wir haben den Tagebau und die Bagger gesehen“, erzählen die drei jungen Polen aus Leknica begeistert vom ersten deutsch-polnischen Wolfscamp. Neben schauen sie sich im Erlichthof Kietzchen die ständige Wolfsausstellung an.

23 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren vereint das einwöchige zweisprachige Camp in der Station junger Naturforscher und Techniker Weißwasser. Dank der Vermittlung durch Claudia Brust von der Turmvilla Bad Muskau organisieren es die Station und der Verein Tratwa (Flora) Wrocław, Außenstelle Leknica gemeinsam.

Immer noch viele Ängste

Obwohl der Wolf in Polen nie ganz ausgestoßen war, gibt es immer noch viele Ängste und Falschinformationen“, begrüßt Jana Schellenberg, Projektleiterin des Kontaktbüros Wolfsregion, die jungen Gäste. Mit euren Freunden, Familien und Bekannten könnt ihr für Aufklärung sorgen. Der Wolf kann nur dort leben, wo er akzeptiert wird.“ Rafal, Arleta, Klaudia und die anderen sichten die Tafeln. Sie erfahren Fakten zu Nahrung, Verbreitung und Lebensweise Isegrims. Sie lauschen dem Heulen der Wölfe. Es gibt markante Unterschiede. Ob einsame Wölfin, Warnruf der Wolfsmutter, Jagdruf der Wölfe oder Heulen der Welpen, vieles ist für sie neu.

„Ich wusste, wie der Wolf jagt. Dass er durch große Gebiete wandert“, sagt Klaudia. Hier beim Camp staunt die Schülerin über das enorme Laufpensum der Wölfe. Sie legen in einer Nacht bis zu 50 Kilometer zurück. „Der Wolf war früher wie eine Märchenfigur für mich. Doch es gibt ihn tatsächlich.“ Das ist eine große Überraschung“, meint Mateusz Szandurski (13) aus



Gracjan Trzcinski (13) aus Leknica, Betreuer Christoph Schneider vom Bereich Internationale Jugendarbeit der Turmvilla Bad Muskau und Mateusz Szandurski (13, von links) aus Leknica sahen sich die Dauerstellung über Wölfe im Erlichthof an.

Fotos: Andreas Kirschke

Leknica. Für Gracjan Trzcinski (13) ist die Sichtung der Wolfsspuren spannend. Forschergeist leuchtet in seinen Augen. Das Camp weckt viele Fragen in ihm.

Zum vierten Mal insgesamt richtet es die Station aus. Zum ersten Mal deutsch und polnisch. „Wir legen viel Wert auf Information, auf Aufklärung. Wir wollen Ängste nehmen. Die Kinder sollen sattelfest für Diskussionen werden. Das geht nur mit solidem Wissen“, betont Manuela Marschner, Initiatorin des Camps. Vielfältig sind die Inhalte. Montag ging es zu Schäfer-



Jana Schellenberg vom Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz erklärt Kindern den Lebensraum des Wolfes.

meister René Neumann in Rohne. Dort erfuhren die Kinder viel über Herdenschutzhunde und fachgerechte Haltung. Stephan Kaasche erläuterte später in der Station Verbreitung und Lebensweise Isegrims. Dienstag sahen Kinder und Betreuer die ARD-Dokumentation „Wölfe im Vormarsch“. Reinhard Göpfert aus Weißwasser, Jäger im Ruhestand, gab Erläuterungen. Natürlich gehören auch Spiel, Spaß und Baden zum Programm. „Wir verstehen etwas Russisch, etwas Sorbisch. Die Polen können etwas Deutsch. Englisch kann jeder“, er-

zählen Larissa Elgner (13) aus Neuwiese, Nancy Lubner (12) aus Hoyerswerda und Melanie Räßler (13) aus Seidewinkel. Larissa weilt bereits mehrfach bei Wolfsspuren-Exkursionen. „Viele Erwachsene haben Angst“, findet sie. „Ihnen fehlt einfach Wissen.“ „Der Wolf sollte seinen Platz in der Natur haben. Er reguliert die Wildbestände“, meint Klaudia. Bei ihr zu Hause verläuft die Diskussion sehr offen und ohne Vorurteile. „Es geht nicht darum, den Wolf zu zähmen. Es geht um sicheren Schutz der Schafe“, betont Betreuer und Übersetzer Wojtek Staniewski vom Verein Tratwa. „Es geht um Koexistenz, um Respekt, um das Kennenlernen der Tiere.“

Weitere Camps sollen folgen. „Wichtig ist, Kinder im grenznahen Raum zusammenzuführen“, sagt Christoph Schneider, Mitarbeiter der Turmvilla Bad Muskau. Als Sprachmittler und Betreuer unterstützt er engagiert das Wolfscamp. Für die Vorträge hat er sogar Kopfhörer für die Simultanübersetzungen mitgebracht. „Wir hoffen, dass das Wolfscamp keine Eintagsfliege bleibt“, meint er.

Literatur zum Wolf

■ **Empfehlenswerte Literatur zum Verhältnis Mensch - Wolf:** die Broschüre „Unser Interview mit dem Wolf/Nasz wywiad z wilkiem“ des Naturschutzbundes (Nabu) Sachsen und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt. Auch die in Deutsch und Polnisch erschienene Broschüre „Wölfe in der Lausitz“ ist für Interessenten zu empfehlen.